

Am 18. November 2011 ist Dr. Franz Georg Kaltwasser, einer der Bibliothekare, die das Bibliothekswesen in den 1970er und 1980er Jahren entscheidend prägten, verstorben.

Franz Georg Kaltwasser, 1927 in Nordhausen geboren, studierte Theologie, Philosophie und Psychologie. 1953 wurde er mit der Dissertation „Der Begriff der Willensfreiheit. Eine Auseinandersetzung mit Freiheitsbegriffen seit Kant“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert. Nach einer Lektoratstätigkeit trat er das Referendariat für den Höheren Bibliotheksdienst an, das er 1956 mit dem Assessorexamen abschloss. Franz Georg Kaltwasser begann seine bibliothekarische Tätigkeit in der Bayerischen Staatsbibliothek in der Handschriftenabteilung. 1958 wurde ihm die Leitung der Landesbibliothek Coburg übertragen. 1961 kehrte er an die Bayerische Staatsbibliothek zurück. 1968 übernahm er die Leitung der Katalogabteilung. 1972 wurde er zum Direktor der Bayerischen Staatsbibliothek ernannt. Seine Amtszeit umfasste zwei Jahrzehnte, in denen er die Bibliothek mit Zielstrebigkeit und Weitblick als internationale Forschungsbibliothek ausgebaut und entscheidende zukunftsorientierte Grundlagen für ihre weitere Entwicklung geschaffen hat.

Kaltwasser stellte in seiner Rede anlässlich seiner Verabschiedung am 25. November 1992 rückblickend fest: „Die Bayerische Staatsbibliothek hat in einer über vierhundertjährigen, weithin glücklichen Entwicklung ein ungeheuer reiches kulturelles Potential angesammelt, das für unsere Zeit zu erschließen und auszubauen Verpflichtung ist. Ich konnte daher meine Arbeit nicht als reine Verwaltung einer gegebenen, mehr statisch gedachten Größe ansehen, die mir eine Sine-cure für eigene wissenschaftliche Ambitionen ermöglicht hät-

te. Statt in kleiner Münze literarische Erzeugnisse einzuzahlen, erschien es mir besser, ja notwendig, die Bank der literarischen und wissenschaftlichen Erzeugnisse selbst zu leiten. Ich glaubte, der Wissenschaft durch die praxisbezogene Organisation eines wissenschaftlichen Dienstleistungsbetriebes am besten dienen zu können.“ Die Bilanz seiner



Dr. Franz Georg Kaltwasser, 1986

In memoriam Dr. Franz Georg Kaltwasser

von Rolf Griebel

zwanzigjährigen Amtszeit, die Kaltwasser in seiner Abschiedsrede zog, ist eindrucksvoll.

Der Bestand konnte – basierend auf einem prosperierenden Erwerbungssetat – von ca. 3,4 Millionen Bänden auf ca. 6,4 Millionen Bände ausgebaut werden. Das zugrundeliegende erwerbungspolitische Programm, gestützt auf ein ausdifferenziertes Erwerbungsprofil, gewährleistete eine konsistente, vorbildhafte Bestandsentwicklung, die sich über den aktuellen Bedarf der Wissenschaft hinaus stets an der Maxime der potentiellen Nachfrage künftiger Forschung orientierte. Eine wichtige zukunftsweisende Entscheidung lag im gezielten Ausbau des Zeitschriftenbestandes, insbesondere in den Life Sciences.

Ein besonderes Anliegen war Kaltwasser die gezielte Ergänzung der historisch gewachsenen Sammlungen. In seiner Amtszeit sind die Bestände im Bereich der Handschriften und alten Drucke kontinuierlich, strikt sammlungsorientiert ausgebaut worden. Kaltwasser hat sich mit Nachdruck für die Realisierung des großen nationalen kooperativen Erwerbungsunternehmens „Sammlung Deutscher Drucke“ eingesetzt, in dem die Bayerische Staatsbibliothek das Segment 1450 bis 1600 (Musikdrucke bis 1800) betreut.

Untrennbar mit dem Bestandsaufbau verbunden war für ihn die Bestandserschließung. Gerade hier hat Kaltwasser auch für das deutsche Bibliothekswesen entscheidende Weichen gestellt. In seiner Abschiedsrede 1992 erklärte er im Rückblick: „Mein oberstes Ziel war es, die durch ihre Geschichte, ihre Bestände [...] unverwechselbar geprägte bayerische und zugleich weltoffene Bibliothek in das [...] moderne Informationszeitalter zu führen.“ Bereits 1965 war sein Aufsatz „Elektronische Kataloge in Bibliotheken“ erschienen, ein wegweisender Ausgangspunkt grundsätzlicher Überlegungen zur praktischen Anwendung der EDV im Bibliothekswesen. Bereits Ende der 1960er Jahre ist der Einsatz der EDV in der Bayerischen Staatsbibliothek in der Erschließung in die Wege geleitet worden. 1972 begann die Automatisierung der Zeitschriftenverzeichnung, ab 1982 kamen die Monographien hinzu.

Sein zukunftsweisendes Ziel war, Altbestände, moderne Bestände und Sondermaterialien wie Notendrucke und Karten in ein elektronisches Nachweissystem zu überführen und in einer einheitlichen Datenbank zugänglich zu machen. Die Bayerische Staatsbibliothek hat unter seiner Leitung die große Herausforderung der retrospektiven Konversion der alten Kataloge mit Hilfe der DFG in Angriff genommen und dabei Maßstäbe gesetzt. Als Beispiele herausragender Erschließungsprojekte von nationaler Bedeutung im Altbestand seien die zahlreichen im Handschriftenzentrum erarbeiteten Handschriftenkataloge, der Inkunabelkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek und vor allem das „Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts“ (VD 16) genannt.

Ein wichtiges Anliegen war Kaltwasser – bei konsequenter, gegebenenfalls mit Nachdruck vertretener Wahrung konservatorischer Standards – auch die Vermittlung des der Bayerischen Staatsbibliothek anvertrauten kulturellen Erbes an die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit durch Ausstellungen und Ausstellungskataloge.

Sein besonderes Augenmerk galt der nationalen und internationalen Kooperation. Die Bayerische Staatsbibliothek hat während Kaltwassers Amtszeit in zahlreichen nationalen und internationalen Unternehmungen intensiv mitgewirkt. An allen der in dieser Zeit in der Bundesrepublik Deutschland entwickelten, normierenden Arbeitsinstrumenten war die Bayerische Staatsbibliothek beteiligt – genannt seien nur die Abkürzungen RAK, MAB, GDK, PND oder PMA. In seinem Rückblick charakterisiert Kaltwasser dieses Engagement durchaus selbstbewusst: „Ich habe immer lieber auf dem Kutschbock gesessen, als dass ich auf den fahrenden Wagen aufgesprungen wäre, ohne ihn lenken zu können.“ Noch gegen Ende seiner Amtszeit hat er in engem Zusammenwirken mit der British Library das Consortium of European Research Libraries (CERL) ins Leben gerufen, das

sich den Aufbau einer Datenbank der alten europäischen Drucke bis zum Jahr 1830 zum Ziel gesetzt hat.

Franz Georg Kaltwasser, der zahlreiche vielbeachtete Beiträge innerhalb eines breiten Themenspektrums vorlegte, hat seine hohe Fachkompetenz uneingeschränkt in den Dienst nationaler und internationaler Gremien gestellt. So war er u. a. Vorsitzender des Bibliotheksausschusses der DFG und des Beirats der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Sein besonderes Engagement im Bereich der kooperativen Katalogisierung und der bibliographischen und datentechnischen Standards auf nationaler und internationaler Ebene schlägt sich darin nieder, dass er über viele Jahre Vorsitzender oder Mitglied der wichtigsten diesbezüglichen Planungsgremien der DFG (so in den Unterausschüssen VD 16, Datenverarbeitung und Überregionale Katalogunternehmen, im Koordinierungsausschuss für retrospektive Katalogisierung und in der Arbeitsgruppe Deutsches Austauschformat MAB) sowie der Kommissionen des VDB und des Deutschen Bibliotheksinstituts war. Auf internationaler Ebene hat er sich schon sehr früh für das Programm „Universal Bibliographic Control“ (UBC) der IFLA engagiert, das den internationalen bibliographischen Datenaustausch zum Ziel hatte.

Nach seiner Ruhestandsversetzung wandte sich Dr. Kaltwasser, der die weitere Entwicklung der Bayerischen Staatsbibliothek aufmerksam verfolgte und seine Einschätzung präzise, mitunter auch apodiktisch äußerte, mit großem Enthusiasmus und einem bewundernswert akkuraten Aktenstudium vor allem der Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek zu, mit der er sich in so hohem Maße identifizierte. U. a. legte er zwei Monographien vor: „Die Bibliothek als Museum: Von der Renaissance bis heute, dargestellt am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek“ (1999) und „Bayerische Staatsbibliothek: Wechselndes Rollenverständnis im Lauf der Jahrhunderte“ (2006).

Herr Dr. Kaltwasser, der 1992 mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde, war in der nationalen und internationalen Bibliothekswelt hoch geachtet. Dank seiner exzellenten Fachkompetenz, dank seiner analytischen Begabung,

seines ausgeprägten strategischen Denkens und nicht zuletzt seiner Durchsetzungskraft hat Franz Georg Kaltwasser die Bayerische Staatsbibliothek in seiner Amtszeit erfolgreich in die Moderne geführt und sie als internationale Forschungsbibliothek nachhaltig ausgebaut und positioniert. Er hat damit zugleich zukunftsorientierte Grundlagen für die weitere Entwicklung der Bibliothek geschaffen, Grundlagen, auf denen seine Nachfolger – konfrontiert mit den Herausforderungen des digitalen Zeitalters bei gleichzeitig tiefgreifenden Haushaltsrestriktionen – aufbauen konnten. Franz Georg Kaltwasser hat aber auch die Entwicklung des deutschen und internationalen Bibliothekswesens entscheidend geprägt. Wir werden ihm ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.



DER AUTOR
Dr. Rolf Griebel ist Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek.